Veranstaltungskalender 95

Ökumenische Sing- und Spielnachmittage für "55- bis 99jährige"
Nächster Singnachmittag am Freitag, 10. Februar im ref. Kirchgemeindehaus. Nächster Spielnachmittag am Montag, 30. Januar im kath. Zentrum St. Mauritius. Alles jeweils von 14.30 - 16.30 Uhr.

Seniorentanz
Freitag, 20. Januar, und Freitag, 17. Februar, jeweils von 14.30 - 17.30 Uhr im Gemeinschaftszentrum Tscharnergut. Es spielen im Januar "Ringgi-Solo" und im Februar Paul Weishaupt. Eintritt Fr. 6.--.

Mitenand Ässe - Ökumenischer Treffpunkt
Dienstag, 24. Januar, und Dienstag, 14. Februar, jeweils um 12.15 Uhr im Kirchgemeindehaus Bethlehem.

Konzert Singkreis Bethlehem, Singkreis Thun
Kirche Bethlehem, Donnerstag, 2. Februar, 20 Uhr. J. Brahms: Präludium und Fuge g-Moll für Orgel. G. Verdi: Ave Maria aus den "4 pezzi sacri" für Chor und Orgel. Pater noster für Chor a capella. A. Dvoràk: Vier Biblische Lieder für Soli und Orgel. Messe in D-Dur op 86 für Soli, Chor und Orgel. Brigitte Mühlemann, Sopran; Madeleine Müller, Alt; Rolf Begré, Tenor; Kurt Schönthal, Bass; Ivo Zurkinden, Orgel. Leitung: Rudolf Sinzig. Eintritt frei.

Altersnachmittage
Ref. Altersnachmittag am Montag, 23. Januar im ref. Kirchgemeindehaus (Thema siehe "BümplizWoche"). Kath. Altersnachmittag am Donnerstag, 9. Februar im kath. Zentrum St. Mauritius. Beides jeweils um 14.30 Uhr.

Das 5FR. 1983 - Inserat

Höchstens 10 Wörter und Telefon. Inserattext und Fr. 5.- in einem Kuvert in den Briefkasten der Redaktion werfen oder an der Information des Gemeinschaftszentrums Tscharnergut abgeben. Nur für Einwohnerinnen und Einwohner Bethlehems. Nicht für Geschäftsanzeigen. "Zu verschenken"-Inserate kosten nichts.

Zu verkaufen: **Segelflugzeug** Elfe S4-A, gelb, Fr. 14'000.--. Tel. 992 77 54.	*Billig abzuholen:* **Eierkohlen und Holz.** Tel. 331 09 04.
Gesucht: **Flügel**, verkaufe oder tausche Klavier (Steinway). Tel. 992 20 15.	*Zu verkaufen:* selbst gestrickte **Herrensocken**. Pro Paar Fr. 14.--. Tel. 991 28 33.
Zu verkaufen: **Wohnwand**, 8-teilig, davon 3 Glasvitrinen. Fr. 650.--. Tel. 991 42 02.	*Gesucht* von Freizeitwerkstätten im GZ alte **(Lein)tücher** und **Baumwollappen**.

"Der Wulchechratzer"
gemeinnütziges und unabhängiges Quartierblatt von Bethlehem
Redaktion und Herstellung: Rinaldo Andrini, Peppo Brambilla, Bruno Bucheli, Carlo Buletti, Stefania Cosi, Nadia Maeder, Kerstin Müller, Claudia Saive, Ernst Schäfer, Otto Wenger. Veröffentlichungen widerspiegeln nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion. *Herausgeber:* Gemeinschaftszentrum Tscharnergut im Auftrag des Bethlehem-Leists, der Quartiervereine Bethlehemacker, Gäbelbach, Holenacker und Eymatt und des Mieter- und Quartiervereins Tscharnergut. *Adresse:* Waldmannstrasse 17, 3027 Bern-Bethlehem, Tel. 991 70 55. *Postcheckkonto:* 30-31003-9, "Der Wulchechratzer", Bern. *Auflage:* 7300. Im Abonnement: 12 Nummern pro Jahr mind. Fr. 12.-. Insertionspreise: 1/16-Seite Fr. 26.50, 1/8-Seite Fr. 52.50, 1/4-Seite Fr. 105.-, 1/2-Seite Fr. 210.-, 1/1-Seite Fr. 420.-. Bei mehrmaligem Erscheinen Rabatt.
Druck: Basisdruck AG, Waldhöheweg 33a, 3013 Bern.
Redaktions- und Insertionsschluss: 2. Donnerstag im Monat (10 Uhr).
Erscheinungsdatum: 3. Donnerstag im Monat.

AZB 3027 Bern-Bethlehem

33. Jahrgang Nr. 1
19. Januar 1995

Der Wulche Chratzer

Quartierblatt von Bethlehem

Nachweihnachts-geschichte 2
Senioren 10
Tempo 30 12
Würfel Dich gesund 15

Eine Nachweihnachtsgeschichte

Meine Freundin hat eine Kollegin, und die hat einen Freund, und der hat einen Fernseher, und wenn die Kollegin meiner Freundin erzählt, erfahre manchmal auch ich, was so geht in der Welt, was die Leute bewegt. Da gibt es zum Beispiel eine Sendung, die heisst Kassensturz, und da sah man in der Vorweihnachtszeit einen dieser armen Menschen, die bei Schnee und Kälte im Gedränge der Leute in den Lauben sitzen, mit einem kleinen Teller oder Schächtelchen und einem Schild, worauf steht: Ich bin arbeitslos und Waisenkind und aidskrank und obdachlos. Die Leute werfen manchmal etwas Geld in den Pappkarton. Die Leute vom Fernsehen haben diesen Menschen interviewt, und der Arme hat den Leuten vom Fernsehen erzählt, in der Vorweihnachtszeit, wenn alle auf dem "Schlechtes-Gewissen-Trip" sind, sammle er an manchen Tagen bis dreihundert Franken. Dann gehe er am abend dick essen und übernachte in einem billigen Hotel.
Ich finde es gut, dass zumindest in der Weihnachtszeit auch ein aidskrankes Waisenkind einmal dick essen und in einem billigen Hotel übernachten kann. Was ich nicht verstehe, dass sich viele Menschen darüber empören. Nicht einmal zur Weihnachtszeit? E. Schäfer

Liebe Leserinnen und Leser, einige haben schon nachgefragt, warum denn dieses Jahr keine Weihnachtsgeschichte im "Wulchechratzer" stand. Wir bedauern, aber keinem von uns ist eine Geschichte eingefallen. Wir freuen uns aber auch, dass die Geschichte vermisst wurde, und wir versprechen eine Geschichte für nächstes Jahr.

Beratungsstelle für Frauen

Die Beratungsstelle der Frauenzentrale des Kantons Bern (FZB) bietet in den Bereichen Berufliche Vorsorge (Pensionskasse), AHV/IV, EL, Arbeitslosenversicherung, Vorsorge in Sachen Krankheit und Unfall Orientierungshilfe und Abklärungen an. Eine im entsprechenden Fachbereich ausgewiesenen Juristin beantwortet in einem ersten Gespräch Fragen, bespricht das weitere Vorgehen und klärt - falls nötig - Details ab. Für das Erstgespräch sind 30 Minuten eingeplant, es findet nach telefonischer Voranmeldung (Tel. 311 72 01) statt und kostet Fr. 20.--.
Weitere Beratungsangebote der FZB sind: Rechtsberatung, Budgetberatung und Alimenteninkasso. ra

AUF STATT AB.

Weil wir auch etwas vom Aufschwung haben wollen:

JA ZUM BUDGET

SP
Sozialdemokratische Partei
Bern-Bethlehem

Ohni Büez...

...ist der Treffpunkt für Frauen und Männer ohne Arbeit, Frankenstr. 8, 3018 Bern. InfoTel für alle Veranstaltungen: 991 00 80, Elisabeth Allemann und Renato Rota.

Bistro

Das Bistro im Ohni Büez ist ein Ort zum Wohlsein. Kaffee steht auf dem Tisch. Aktuelle Tageszeitungen mit den neusten Stellenanzeigern liegen auf. Eine Infowand hilft mit Ratgeber, Wegweiser und Adressen. Auf einem PC können Sie ihre Bewerbung tippen. Jemand vom Team hat immer ein offenes Ohr und hilft auch beim Ausfüllen von Formularen.
Öffnungszeiten: Mi 9 - 12 / 14 - 17 Uhr, Do 9 - 12 Uhr.

BerufsInfoTreff

Haben Sie Fragen rund um ihren Beruf? Möchten Sie sich weiterbilden oder umschulen? Suchen Sie Lücken im Arbeitsmarkt? Ein Berufsberater oder eine Berufsberaterin sind für Sie da und wissen Bescheid. Kommen Sie doch vorbei, spontan, ohne Voranmeldung, für ein beratendes Gespräch.
Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 16.15 - 17.45 Uhr.

Donschtigsclub

Am Donnerstagnachmittag werden heisse Eisen und wichtige Themen angepackt. Wir organisieren kompetente Fachleute für ein bestimmtes Thema. Diese geben genaue Auskunft und stellen sich Ihren Fragen. Nur keine Angst vor langen Referaten.
Der Donschtigsclub ist eine lockere Diskussionsrunde, in der auch Sie zu Wort kommen und ihre Anliegen vorbringen können.
Jeden Do von 14 - 17 Uhr.

19. Jan: **Zentrale für Arbeitseinsätze im Quartier (ZAQ)**: Herr W. Gerber informiert über die Möglichkeiten von Arbeitseinsätzen für Ausgesteuerte oder zum Zwischenverdienst.
26. Jan: **Beschäftigungsprogramme und Weiterbildung**: Claudia Menchini vom Arbeitsamt, Bereich Weiterbildung und Beschäftigung, informiert über die Möglichkeiten.
2. Feb: **Spielnachmittag**: Renato präsentiert verschiedene Spiele und lädt Sie zum Mitmachen ein.
9. Feb: **Ausgesteuert und kein Geld?** Der Sozialdienst Bern-West stellt sich vor und informiert über Angebot, Möglichkeiten und Grenzen in bezug auf eine finanzielle Unterstützung.
16. Feb: **Die neuen Steuererklärungen sind da!** Arbeitslos: Muss ich Steuern bezahlen? Was muss ich wissen? Welche Möglichkeiten bieten mir Steuererklärung, Zwischenveranlagung, Steuererlass etc.? Werner Berger, Vorsteher-Stv. Veranlagungsbehörde und Mario Fiechter, Vorsteher Steuererlasswesen, geben Auskunft.
23. Feb: **Was machen, wenn der blaue Brief kommt?** Herr Brühlhardt vom Arbeitsgericht erklärt, wann Sie sich wehren können, was Sie bei neuen Verträgen beachten müssen.

Mittagstisch

Besser als jede Beiz, besser als alleine zuhause! Kommen Sie doch vorbei und setzen Sie sich zusammen mit anderen an den gedeckten Tisch. Für Fr. 6.50 gibt es ein gutes Mittagessen, Mineral & Kaffee inkl. Herzlich willkommen und e Guete!
Jeden Freitag 12.15 Uhr.

Freizeitwerkstatt- und Bastelraum

Neue Öffnungszeiten
Dienstag bis Donnerstag 19 - 22 Uhr, Samstag-Nachmittag 14 - 17 Uhr, Samstag-Vormittag nach Bedürfnis.
Montag- und Freitagabend geschlossen.

Öffnungszeiten Bastelraum
Für Schulkinder: Mittwoch 15 - 18 Uhr und Freitag 16 - 18 Uhr.
Für Kindergärteler: Mittwoch 14 - 15 Uhr.
Auskunft erteilt Frau Fiechter, Tel. 991 57 13.

Aufruf
Das Werkstatteam sucht zur Ergänzung des Aufsichtspersonals fachkundige Damen und Herren für Holz und Metall aus den Quartieren Gäbelbach, Holenacker, Riedernrain oder Umgebung. Nähere Auskunft erteilen C. Roschi, Tel. 991 46 44 und R. Tièche, Tel. 991 27 30.

Wir vom Weltladen träumen

Ich träume davon, dass wir nicht mehr eine erste, zweite
dritte und vierte Welt haben,
sondern nur noch eine Welt.
Dass wir verstehen und fühlen,
dass dieses kleine Raumschiff Erde
unser aller Heimat ist,
die es liebend zu erhalten
und zu pflegen gilt.

Ich träume davon,
dass eine Nation nicht mehr
auf Kosten einer anderen lebt.
Ich träume,
dass wir ein neues Teilen lernen,
nicht durch ein auferlegtes politisches System,
sondern, weil wir im Herzen begriffen haben,
dass wir alle gleiches Recht
und gleiche Würde haben.

U. Schaffer

Neu im Sortiment: Paranüsse aus Bolivien und Pekannüsse aus Peru. Ein wahrer Ge-Nuss! Nüsse sind gesund. Sie enthalten ungesättigte Fettsäuren, die Kreislaufkrankheiten vorbeugen und entzündungshemmend wirken. Ausserdem sind sie reich an Vitaminen und Mineralsalzen. Mit Ihrem Kauf unterstützen Sie rund 600 Produzenten und Produzentinnen in Bolivien und Peru.
Wir sind für Sie da: donnerstags von 9 bis 11 Uhr und während des Quartierzmorgens im Kirchgemeindehaus und des Suppenessens im Gäbelbach und natürlich im Café Gäbelhus.

Doris Egli

空手道
SWISS KARATE-DO BERN
Anfängerkurse: Montag, Mittwoch von 18.30 -20.00 Uhr im Dojo, Waldmannstr. 21, 3027 Bern
Fortgeschrittene: Dienstag, Donnerstag, Samstag
GRATIS-PROBETRAINING!
Infos und Anmeldung: Omar El Mastour, Mitglied STKF, Melchiorstr. 21, 3027 Bern, Tel. 992 29 07

Sparen, sparen, sparen!

Ich bin sicher, diese Aufforderung kommt Ihnen irgendwie bekannt vor. Und wie Sie zweifellos wissen, gilt dies auch für die Stadt, und die wiederum lässt dies nun unter anderen auch den Quartierverein Holenacker spüren. Das Zauberwort heisst "Leistungsvertrag"!

Anstatt allen Quartiervereinen eine feste Anzahl Stellen für Sozial-, oder wie das heute etwas vornehmer heisst, Gemeinwesenarbeit (GWA) zur Verfügung zu stellen (die bisher sowieso immer ungerecht verteilt waren...), erhält jeder Quartierverein gekürzte Stellenprozente für GWA. Die eingesparten Stellen werden teilweise nicht ersetzt, teilweise in einem Pool zusammengefasst, aus denen sich die Quartiervereine gewissermassen bei Bedarf bedienen können.
Damit diese Umstellungen nicht allzu dramatisch ausfallen, ist ein schrittweiser Uebergang bis 1.1.1997 vorgesehen - eigentlich. Leider enthalten die Vorgaben der Stadt auch eine Klausel, die besagt, dass bei Kündigungen der Zustand 1997 *sofort* eingerichtet werden muss. Und genau diese Situation gilt für den Holenacker, da der bisherige 80-Prozent-Stelleninhaber *Heinz Bucher* auf Ende Januar gekündigt hat. Der Zustand 1997 sieht für den Holenacker wie folgt aus: Reduktion der 80-Prozent-Stelle auf 50 Prozent, Auflösung der 20-Prozent-Stelle für Betriebsführung/Sekretariat bis Ende 1996 (womit die heutige Stelleninhaberin sich in der delikaten Situation befindet, die Auflösung der eigenen Stelle vorbereiten zu müssen...), Einsatz von Erwerbslosen im Rahmen von Beschäftigungsprogrammen der Stadt.

An einer ausserordentlichen Mitgliederversammlung des Quartiervereins haben sich die Mitglieder für eines der fünf vom Vorstand vorgeschlagenen Modelle für die Besetzung der verbleibenden 50 Stellenprozente aussprechen können. Der Vorstand favorisierte dabei ein Modell, bei dem die Stelle auf zwei Personen aufgeteilt wird. Eine Person wird zu 40 Prozent angestellt und befasst sich vorwiegend mit Kinder- und Jugendarbeit, die zweite Stelle wird mit 10 Prozent ausgestattet und befasst sich mit Betriebsführung, Vermietungen, Erteilen von Auskünften usw.
Die Diskussion zeigt, dass der Grundgedanke begrüsst wird ("Wir wollen in die Zukunft investieren, und die Zukunft, das ist unsere Jugend", wie sich eine - notabene ältere - Teilnehmerin ausdrückte). Gewisse Bedenken äussern Bewohnerinnen und Bewohner zur Attraktivität einer solchen 40-Prozent-Stelle, es fehle ein fixer Raum (nicht Fixer-Raum, wohlverstanden!), vor allem für die 14- bis 16-jährigen fehle jegliche Infrastruktur. Dem halten Vorstand und Heinz Bucher entgegen, dass der Bedarf an Kinder- und Jugendarbeit im Holenacker ausgewiesen und an mehreren Mitgliederversammlungen bekräftigt worden sei, dass man den Holenacker nicht isoliert betrachten dürfe, sondern auch die Angebote im Tscharnergut, im Bethlehemacker und im Gäbelbach einbeziehen müsse, dass insbesondere Frauen durchaus Interesse an Teilzeitarbeit hätten, dass viele freiwillige Helfer zur Verfügung stünden und der Holenacker ein offenes, dankbares Quartier mit engagierten Bewohnerinnen und Bewohnern sei.

Die anwesenden Mitglieder stimmten schliesslich mit 17 Ja bei 5 Enthaltungen für das vom Vorstand vorgeschlagene Modell. Bucher interpretiert diesen Entscheid so, dass in erster Linie ein Schwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit gewünscht wird. Sollte diese Stelle so nicht besetzt werden können und sollte sich deshalb der Schwerpunkt verlagern, müssten die Mitglieder des Quartiervereins erneut befragt werden.

Ihr aratore

Bern-West, eine Brücke über den "Röstigraben"

Unter diesem Titel fand ein Rundgang für das Gemeinschaftszentrum Tscharnergut statt. Sergius Golowin, Schriftsteller, sowie Reto Camenzind, Fachstelle Stadtökologie Ökozentrum Bern, besuchten mit rund 20 Personen verschiedene Stellen zwischen Murtenstrasse und Gäbelbachtäli.
Um 1000 n. Chr. stand in Bümpliz ein Königssitz des Königreichs Hochburgund. Sogar die Burgunderkönigin Bertha verweilte einige Zeit auf dem Königshof in Bümpliz. Als Tor zum Westen und an der Grenze zum allemannischen Reich sprachen die Bewohnerinnen und Bewohner von Bümpliz deutsch und französisch.
Seit dem Besuch der Burgunderkönigin Bertha hat sich einiges geändert. Besonders grosse Veränderungen erfolgten zwischen 1960 und 1985, als zahlreiche Hochhäuser gebaut wurden. 1985 lebten rund 16'700 Personen in den Grosshaussiedlungen im Westen der Stadt Bern. Diese enorme Stadterweiterung stellten Behörden, Vereine und Betroffene vor eine grosse Herausforderung: Wie können so viele Neuankömmlinge mit ihrer Umgebung verwurzelt werden?
In den neuen Quartieren hat sich seit ihrer Entstehung ein reges Leben entwickelt. Möglich wurde dies durch die ausgezeichnete Infrastruktur und dem grossen Freizeitangebot, das den Bewohnerinnen und Bewohnern seither zur Verfügung steht. Die Identifikation mit dem Quartier kann auch mit Grünflächen gefördert werden. Je mehr Bewohnerinnen und Bewohner über "ihre" Grünflächen bestimmen können, desto mehr identifizieren sie sich auch mit ihrer Umgebung. Eine wichtige Aufgabe in Bern-West ist deshalb, Formen zu finden, wie Bewohnerinnen und Bewohner von Grossiedlungen das "Abstandgrün" vor ihrer Haustüre für sich nutzen und gestalten können.
Als ungeschriebenes Gesetz gilt heute, dass jede Wohnung ein Recht auf einen Parkplatz besitzt. Es erstaunt deshalb nicht, dass pro Einwohner in der Schweiz mehr Verkehrsflächen (131 m²) zur Verfügung stehen als für das Wohnen (unter 50 m²). Weshalb aber sollte nicht jeder Wohnung ein Recht auf einen Garten vor der Haustüre zustehen? Gerade Grossiedlungen weisen oftmals weite, offene Rasenflächen auf, die nur wenig von den Bewohnerinnen und Bewohnern benutzt werden. Es gibt aber auch andere Möglichkeiten als Miet- und Privatgärten. In Berlin wurde z.B. der Unterhalt der Grünflächen den Bewohnerinnen und Bewohnern übertragen, was zu sehr guten Ergebnissen für alle Beteiligten geführt hat.
Erst wenn die Bewohnerinnen und Bewohner an der Gestaltung ihrer Umgebung beteiligt werden, kann sich eine vertiefte Identifikation mit dem Quartier bilden. In den Grün- und Freiflächen liegt deshalb ein grosses Potential, damit Bern-West - ehemals Brücke über den "Röstigraben" - künftig zu einer Brücke verschiedener Kulturen wird. Haben Sie Ideen, Anregungen oder Interesse an mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten? Senden Sie uns Ihre Gedanken: Ökozentrum Bern, "Grünflächen", Postfach, 3000 Bern 7.

TIEFKÜHLFÄCHER

im Tscharnergut zu vermieten
100 - 300 Liter: Fr. 36.-- bis Fr. 96.-- pro Jahr
Auskunft: Telefon 991 42 52
Dr. Meyer Verwaltungen AG

Ausstellung im Café Tscharni: Schwarzweiss-Photographien

Matthias Lüthi: "Portfolio"
Die Aufnahmen für diese Ausstellung entstanden auf Reisen in der Provence, in der Toskana und auf den Liparischen Inseln (Sizilien) im Sommer und Herbst 1994. Drei Aufnahmen entstanden im Sommer 1993 in der Bretagne.

Philipp Salzmann: "Architektur des Lebens" - Strukturen im Mikrokosmos
Bilder sind für Menschen ein alltägliches und vertrautes Medium. Die Überfülle an oberflächlichen und "schlechten" Bildern führt jedoch zur Abstumpfung. Einzelne Bilder werden gar nicht mehr bewusst wahrgenommen - das "Bildlesen" ist vielen Menschen fremd. Dabei verfügen wir Lebewesen über eine grossartige Einrichtung, um unsere Umwelt in Bildern wahrzunehmen - das Auge.

Gemeinschaftszentrum Tscharnergut, Waldmannstr. 17, 3027 Bern-Bethlehem, Bus Nr. 14 bis Haltestelle Blumenfeld. Bis 26. Februar. Di - Sa 8.30 - 22 Uhr, So 10 - 17 Uhr.

Prominenten-Znacht

Wollten Sie schon immer mal im Winter am offenen Feuer grillieren? Jetzt haben Sie die Gelegenheit dazu! Der Mieter- und Quartierverein kocht für Sie am Freitag, 20. Januar ab 19 Uhr im Café des Gemeinschaftszentrums Tscharnergut, Waldmannstrasse 17. Zum Grillierten gibt es Salate, und als Dessert erwartet Sie eine feine Apfelcrème.
Lassen Sie sich dieses Ereignis nicht entgehen und melden Sie sich noch heute an (Tel. 991 70 57). pb

BROCKENSTUBE

Gemeinnütziger Frauenverein
Bümpliz-Bethlehem
Bümplizstr. 97a, 3018 Bern
Tel. 991 32 59

Öffnungszeiten:
Jeden Dienstag 14 - 18 h
Jeden 1. Samstag im Monat 9 - 11 h

Geschlossen vom 1. Juli bis 13. August

Mütterzentrum Bethlehem

Waldmannstr. 15, Tel. 991 21 05. Öffnungszeiten: Mo, Di, Mi, Fr jeweils 14.30 -17.30 Uhr, Do 10 - 17.30 Uhr durchgehend mit Mittagstisch.
Kinderkleiderbörse: Öffnungszeiten Mo - Fr 14.30 - 17.30 Uhr. Abgabetag für Kleider Di 15 - 16.30 Uhr. Weitere Auskunft erteilt Janine Koch, Tel. 829 41 34.
Mittagstisch jeden Donnerstag, anmelden bis Dienstagabend. Erw. Fr. 6.-- bis 8.--, Kinder 12 - 16 J. Fr. 5.--, Kinder 3 bis 12 J. Fr. 3.--.
Kinderhütedienst ab 2 Jahren. Freitagnachmittag 14.30 - 17.30 Uhr. Kosten 1 Std. Fr. 2.--, ganzer Nachmittag Fr. 5.--. Zvieri inbegriffen. Geschwister Ermässigung.
Mütter- und Väterberatung: Jeden Freitag 8.30 - 10.30 Uhr. Die Beratung findet auch während den Schulferien statt.

Kurse und Vorträge

Norwegisch für Fortgeschrittene
Ab Januar 1995. Auskunft: Esther Stucki, Tel. 992 37 73.
Das liebe Geld - alles rund ums Familienbudget
Montag 16. und 23. Januar 20 - 22 Uhr, Dienstag 14. und 21. Februar 14.30 - 16.30 Uhr. Leitung: Marianne Schenk, diplomierte Sozialarbeiterin, erfahrene Budgetberaterin. Kosten: 2 x 2 Stunden Fr. 20.-- / Paare: Fr. 30.--. Anmeldung: im Müze.
Naturkosmetik - selbst herstellen
Dauer: 3 Mal, jeweils am Donnerstag 14.30 - 16.30 Uhr. Do 26. Januar: Körperpflege, Do 23. Februar: Gesichtspflege, Do 30. März Tag- und Nachtcrème. Leitung: Ursula Jungo, Naturkosmetikerin. Kosten: Fr. 15.-- pro Mal, inklusive Material. Anmeldung: im Müze bis 23. Januar (mind. 4 Teilnehmende).
Foulards - raffiniert gebunden
Dienstag, 31. Januar von 15 - 16.30 Uhr. Leitung: Liane Volk, Farb- und Kleiderstilberaterin. Kosten: Fr. 15.-- pro Person. Anmeldung: bis 27. Januar im Müze (mind. 8 Teilnehmende).
Russisch für Anfängerinnen und Anfänger
Dauer: 7 Mal, 14 - 15 Uhr. Leitung: Frau Katrin Böhm, Russischlehrerin. Beginn: Mi 15. Februar und danach jeweils am Dienstagnachmittag. Kosten: Fr. 56.-- + Materialkosten. Anmeldung: bis 13. Februar im Müze.

Kindertreff Mali

Kasparstr. 15b, Tel. 992 23 65, für Kinder von 5 - 12 Jahren.

Öffnungszeiten: Mittwoch 14 - 17 Uhr, Donnerstag 16 - 18 Uhr, Freitag 14 - 17 Uhr, Samstag 14 -16 Uhr.

Kinderkleider Börse

Kasparstr. 15

Ab sofort neue Öffnungszeiten:
Montag 14 -16 Uhr; Dienstag 14 -16 Uhr, Mittwoch 9 - 11 Uhr, Donnerstag 15 - 17 Uhr, Freitag 14 -16 Uhr.

Im Gemeinschaftszentrum Tscharnergut

Seidenmalkurs

Wiederum wird dieser Kurs angeboten. Das Material - ausser der Seide - ist im Kursgeld inbegiffen.
Leitung: Kathrin Stuker. Dauer: 4mal, Freitag von 14.30 bis 16.30 Uhr. Beginn: 17. Februar. Daten: 17.2., 3.3., 10.3., 17.3. Kosten: Fr. 80.--. Anmeldung: Bis 11. Februar.

Schweisskurs für Anfängerinnen und Anfänger

Unter fachkundiger Begleitung lernen Sie die Faszination des Schweissens kennen. Sie lernen elektrisch, autogen und mit Schutzgas schweissen. Leitung: Franz Varga. Dauer: 5mal, Dienstag, 19 bis 21 Uhr. Beginn: Ab 21. Februar. Kosten: Fr. 180.--. Anmeldung: Bis 19. Februar.

Arbeiten an Holzbearbeitungsmaschinen

Sie lernen die verschiedensten Holzbearbeitungsmaschinen kennen (z.B. die Oberfräse, die Hobelmaschine, die Kreissäge, die Kehlmaschine usw.). Ziel des Kurses ist, dass Sie selbständig die Maschinen bedienen können.
Leitung: Beat Schmidig, Schreiner, Leiter der Freizeitwerkstätten. Dauer: 5mal, Donnerstag, 19 bis 21 Uhr. Beginn: 2. Februar. Kosten: Fr. 150..--. Anmeldung: Bis 28. Januar.

Nothelferkurs

Dauer: 5mal, Montag - Freitag von 20 - 22 Uhr. Kursdaten: 6. bis 10. Februar 95. Kosten: Fr. 100.-- inkl. Kursunterlagen. Anmeldung: Frau M. Schafer, Tel. 992 79 23.

Herznotfall - ich helfe

Die Samariterinnen und Samariter, als Spezialistinnen und Spezialisten in der Ersten Hilfe, bieten CPR-Kurse in Herz- und Lungenwiederbelebung für Laien an.
Unter der Leitung von speziell ausgebildeten Samariterlehrerinnen können auch Sie die einfache, wirksame und lebensrettende Technik lernen. Voraussetzung für den fünfstündigen CPR-Kurs ist, dass Sie schon einen Notfall- oder Samariterkurs besucht haben.
Dauer: Montag, 20.2. und Dienstag, 21. 2. von 20 bis 22.30 Uhr. (Wer die Abschlussprüfung nicht bestanden hat, zusätzlich Mittwoch, 22. Februar.) Kosten: Fr. 160.--. Anmeldung: Frau D. Schafer, Tel. 741 44 67.

Die Anmeldungen sind telefonisch entweder an die Information des Gemeinschaftszentrums Tscharnergut, Telefon 991 70 55, Di bis Fr 14 - 20 Uhr und Sa 8.30 - 18 Uhr oder direkt an die Kursleitung zu richten (je nach Kurs). ra

Einstellhallenplätze

im Tscharnergut zu vermieten
Fr. 100.- oder 110.- pro Monat
Auskunft: Telefon 991 42 52
Dr. Meyer Verwaltungen AG

Seniorentanz im Quartier

Am Freitag, 20. Januar tanzen sie wieder - und dann einmal im Monat (17. Februar, 17. März, 21. April, 19. Mai) - im Gemeinschaftszentrum Tscharnergut. Näheres jeweils im Veranstaltungskalender.

Gedanken über das Altwerden

"Das Altwerden ist ja nicht bloss ein Abbauen und Hinwelken, es hat, wie jede Lebensstufe, seine eigenen Werte, seinen eigenen Zauber, seine eigene Weisheit, seine eigene Trauer, und in Zeiten einer einigermassen blühenden Kultur hat man mit Recht dem Alter eine gewisse Ehrfurcht erwiesen, welche heut von der Jugend in Anspruch genommen wird. Wir wollen das der Jugend nicht weiter übelnehmen. Aber wir wollen uns doch nicht aufschwatzen lassen, das Alter sei nichts wert.
Wer alt geworden ist und darauf achtet, der kann beobachten, wie trotz dem Schwinden der Kräfte und Potenzen ein Leben noch spät und bis zuletzt mit dem Jahr das unendliche Netz seiner Beziehungen und Verpflichtungen vergrössert und vervielfältigt und wie, solange ein Gedächtnis wach ist, doch von all dem Vergänglichen und Vergangenen nichts verloren geht.
Was wäre mit uns Alten, wenn wir das nicht hätten, das Bilderbuch der Erinnerung, den Schatz an Erlebtem! Kläglich wäre es und elend. So aber sind wir reich, und wir tragen nicht nur einen verbrauchten Leib dem Ende und dem Vergessen entgegen, sondern sind auch Träger jenes Schatzes, der so lange lebt und leuchtet, wie wir atmen.
Erst im Altwerden sieht man die Seltenheit des Schönen, und welches Wunder es eigentlich ist, wenn zwischen Fabriken und Kanonen auch Blumen blühen und zwischen den Zeitungen und Börsenzetteln auch noch Dichtungen leben".

Hermann Hesse

Ökumene in Bethlehem

Viele Berührungspunkte, wenig Reibung, wenig Wärme, keine Funken, um ein Licht anzuzünden.
Vielleicht interessieren sich ja deshalb so wenige für die Ökumene, weil sich katholisch und reformiert in Bethlehem so wenig unterscheiden wie die Brot-für-Alle- und die Fastenopfer-Agenda. Die Amtsträger verstehen sich prächtig, und ausserdem haben ja sowieso alle den gleichen Gott.
Aber sollen wir nicht Salz der Erde sein?
Unter dem Wort vom Salz und vom Licht (Mt. 5) soll der Gottesdienst am 22. Januar stehen, in der Woche der Einheit, um 9.30 Uhr in der Pfarrei St. Mauritius. Mit Eucharistie und Abendmahl.
Zu einer Nachbesprechung möchten wir Sie dann am 28. Februar um 20 Uhr in der Reformierten Kirche einladen.

Jürg Meienberg, Ernst Schäfer

Die ökumenischen Bibelabende finden in diesem Jahr am 19., 26. und 31. Januar und am 7. Februar in der Pfarrei St. Mauritius statt. Wie immer um 20 Uhr. Das Thema ist 'die Familie'.

Sun Sport AG
Heinz Bühler
Bümplizstrasse 12
3027 Bern-Bethlehem
Telefon 031 992 64 44
Fax 031 992 49 57
sun-sport
Sport shop in action

Renate
Christen
Blumenhalle
Tscharnergut
RICH
Fellerstrasse 28
3027 Bern
Telefon 031 992 43 33
Fleurop-Interflora

Im neuen Einkaufszentrum Bachmätteli
Musikschule
für Klavier, Keyboard, und Orgel in Gruppen und Einzelunterricht.
Wernli
Schnupperlektionen
Bottigenstr.9 3018 Bern - Bümpliz Tel.991 99 81

QBB

Tempo 30 und Blaue Zone in Bümpliz/Bethlehem

Tempo 30 und die "Blaue Zonen 3018 und 3027" können ab Mitte 1995 in Bümpliz/Bethlehem eingeführt werden, sofern in den nächsten Monaten die Vorlage die Hürden des öffentlichen Publikationsverfahren und die Kreditsprechung im Stadtrat ohne Zeitverzögerung absolviert. Sechzig Vertreterinnen und Vertreter von Leisten, Quartiervereinen und Parteien fanden sich im Alten Schloss Bümpliz ein und befassten sich eingehend mit der von der Verwaltung vorgestellten Feinplanung von Tempo 30 und der Anwohnerparkkarte für Bümpliz/Bethlehem. Der Grundsatz der flächendeckenden Verkehrsberuhigung der Wohnquartiere wurde kaum in Frage gestellt. Unbeirrt durch zum Teil heftige Diskussionen kämpften sich die Quartiervertreterinnen und Quartiervertreter tapfer durch zehn Quartier-Dossiers. Abgesichert durch Ortskenntnis notierten sie ihre Einwände und Anregungen zu den Vorschlägen der Verwaltung. Einzig die Vertreter des Stöckackerleistes zogen die Reduktion von heute 2400 auf neu 2295 Parkplätze in Bümpliz/Bethlehem in Frage. Auch gegen die versetzte Anordnung dieser Parkplätze auf den Quartierstrassen meldeten sie Opposition an, forderten aber gleichzeitig die generelle Schliessung der Stöckackerstrasse für den Autoverkehr. Laut dem Verkehrsinspektor der Stadt Bern, Kurt Hoppe, hat die Stadt bei der Gestaltung der Tempo-30-Zonen wenig Spielraum. Die Vorschriften des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements verlangen, dass in Tempo-30-Zonen mittels Gestaltungsmassnahmen des Strassenraumes sichergestellt wird, dass 85 % des Verkehrs höchstens 35 km/h fährt. Bereits in der ersten Hälfte 1995 wird die Polizeidirektion an einer weiteren öffentlichen Veranstaltungen die definitiven Massnahmen zur Einführung von Tempo 30 und Anwohnerparkkarte ("Blaue Zone") in Bümpliz-Bethlehem vorstellen.

Leser schreiben

Die Redaktion freut sich über Zuschriften aus der Leserschaft. Anonyme Briefe werden nicht abgedruckt. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen. Wir danken für Ihr Verständnis.

Ehre sei Gott in der Höhe...

Wie kräftig und wie rein es am Weihnachtsmorgen in den Strassen Bethlehems klang, sollte man eigentlich von den Bewohnern erfahren. Dieses Jahr sangen wir im Bethlehemacker im alten Bethlehem und Untermattquartier.
Nun ist es mir nicht mehr bange um das Weiterbestehen dieses schönen Brauches. Dieses Mal waren wir über 60 Sängerinnen und Sänger, dabei waren zehn kräftige Männerstimmen. Dass die älteren Semester nun bald eine Minderheit sind, ist ein Pluspunkt. Der Nachwuchs ist da. Willy Beutler ist unser neuer Dirigent. Er machte seine Sache am Weihnachtsmorgen sehr gut. Dazu kommt, dass er selber ein langjähriger Weihnachtssänger ist und daneben seine Stimme im Singkreis Bethlehem erklingen lässt.
Das Gefühl für Weihnacht, wenn man frühmorgens singend durch die Strassen zieht, ist schwer zu beschreiben. Das muss man erleben. Teils hofft man, Menschen damit Freude zu machen. Zum andern machen sich die Sänger selber die grosse Freude, an einer ganz besonderen Weihnachtsfeier dabeigewesen zu sein. Sonst wären sicher nicht jedes Jahr junge Leute dabei, welche wohl hier aufgewachsen sind, aber schon lange nicht mehr in Bethlehem wohnen.
Auch Petrus war uns wohlgesinnt, weder herrschte klirrende Kälte, noch Regenwetter. Im alten Bethlehem steckte uns eine Hörerin sogar eine grössere Note zu. Wie jedes Jahr beendeten wir das Singen beim Krankenheim Bethlehem und - es fiel uns fast schwer, aufzuhören.
Ich möchte es nicht unterlassen, Willy Beutler und Monique Glaus für die Leitung und Herrn Wälti fürs Znüni herzlich zu danken.

L. Morgenegg

"Wunderbare" Weihnachtsüberraschung!

Zum Leserbrief im letzten Wulchechratzer

So einfach ist es heute, man reisst alles nieder, was einem nicht passt. Zum Beispiel die Weihnachtsdekoration der Familie Schenk (Hauswartsehepaar im Tscharnergut).
Die Familie Schenk sollte man auszeichnen für ihren Dienst. Als Nichtbewohner dieses Quartiers habe ich mich jedenfalls gefreut über diese Weihnachtsdekoration, die ich bei einem Besuch sofort wahrgenommen habe.
Ich danke Ihnen, Familie Schenk, obwohl ich Sie nicht kenne, das haben Sie sehr gut gemacht. Ich möchte Sie ermuntern, nächstes Jahr doch wieder eine Weihnachtsdekoration anzubringen, denn Sie erfreuen damit sehr viele Hausbewohner, die Ihnen sehr zu Dank verpflichtet sind. Vor den "Wüstlingen", "Zerstörern" und "Chaoten" dürfen Sie nicht kapitulieren, auf diese Reaktion warten sie nur.
Warum schreibe ich diese Zeilen? Weil es uns im Untermattquartier an der Looslistrasse 25 nicht anders ergeht. Denn hier ist mit elektrischen Lichtern ein echter Tannenbaum nachts beleuchtet, und ein grosser Stern strahlt in die dunkle Nacht. Viele Anwohner haben uns schon mehrmals gedankt für diesen Dienst, für die Verschönerung, Erhellung, Erwärmung der Adventszeit.
Aber auch hier ist es leider so, irgend jemandem passt auch das nicht. Es werden die Leuchtbirnen am Tannenbaum und am Stern herausgeschraubt und weggeworfen. Diese Vandalen sind eben krank, haben ein anderes Verständnis.
Um aber allen andern eine Freude zu bereiten, setzen wir jeweils alle entfernten Glühbirnen wieder ein und schon leuchtet es wieder für alle. Aber die Familie Schenk hat recht, ein solcher Vandalismus ist verwerflich, abscheulich und erst noch sehr feige. Schenks und Dyslis werden wieder für die Weihnachtszeit etwas Wärme in die heutige Zeit abgeben.

Kurt Dysli, Bethlehem

.. ou wenn's pressiert ..

Autofahrschule

Elias Dutler

3027 Bern und 3236 Gampelen
Tel: 031 / 992 18 36 Natel: 077 / 51 70 03

NEU:

DIE (BILLARD)KUGEL ROLLT...

Aufgeschnappt

Würfle Dich gesund

Kampf auf dem Drogenmarkt, Medikamente zum Aktionspreis und Schokolade im Überfluß! Was nun? Du spielst die Miggi. Du spielst um ihre Gesundheit. Doch Miggi hat viel Appetit. Sie will Äpfel und Schokolade. Sie kann aber Zigaretten, Alkohol und Drogen nur schwer widerstehen. Schau, was die Miggi braucht, und hilf ihr aus der Klemme. Du gewinnst, wenn Deine Miggi am schnellsten gesund ist. Deine Strategie und Dein Würfelglück helfen Dir dabei. "würfle dich gesund" heisst dieses Spiel für zwei bis sechs Personen ab 13 Jahren. Das Tischspiel rund um Drogen und Gesundheit soll für Spannung und Gespräch am Familientisch und im Freundeskreis sorgen. Die Erfahrung zeigt, dass Spiele mit grosser pädagogischer Absicht meist langweilig sind - "würfle dich gesund" scheint aber nicht in diese Kategorie zu gehören, auch wenn dem Spiel ein Minilexikon rund um Suchtmittel beigelegt ist. Das von der Schweiz. Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA) herausgegebene Spiel konnte dank der finanziellen Unterstützung u.a. des Bundesamtes für Gesundheitswesen realisiert werden.

Karl Johannes Rechsteiner

"würfle dich gesund" Carlit & Ravensburger Verlag 1994, Fr. 49.-- plus Versandspesen, in Spielläden oder bei der SFA, Postfach 870, 1001 Lausanne.

Wie glücklich sind unsere Hühner?

Eier von "glücklichen Hühnern" finden in der Schweiz zunehmend Absatz. Diese Entwicklung wurde vor über 20 Jahren von der Konsumenten-Arbeitsgruppe für tier- und umweltfreundliche Nutztierhaltung (KAG, St. Gallen) im Kleinen begonnen. die KAG freut sich, dass die Haltung der Hühner heute ein Thema ist - sie kritisiert aber, dass immer mehr Anbieter auf billige Weise ein Geschäft mit dem Tierschutzgewissen vieler Konsumentinnen und Konsumenten machen.

Die KAG weist insbesondere darauf hin, dass die Grossverteiler heute keine Schweizer Freilandeier mehr führen, sondern Eier aus sogenannter Auslaufhaltung. Die Erfahrung zeigt freilich, dass die meisten Käufer und Käuferinnen von Auslaufeiern im Glauben sind, es handle sich nach wie vor um Freilandeier. Dabei ist die Auslaufhaltung deutlich weniger tiergerecht.

Die Grossverteiler begründen den Wechsel zum Auslaufei mit einer Verordnung der Europäischen Union (EU) für Freilandeier, nach welcher eine begrünte Fläche von 10 m2 pro Huhn zur Verfügung stehen muss. Die meisten Freiland-Hühnerhalter in der Schweiz könnten dies aber nicht anbieten. Deshalb habe man auf die EU-Norm für Auslaufeier ausweichen müssen, die nur 2,5 m2 begrünte Fläche pro Huhn vorschreibe.

Die KAG ist empört über die fadenscheinige Argumentation der Grossverteiler. Denn erstens ist die EU-Norm für Schweizer Eier im Inland gar nicht relevant. Zweitens führt diese Norm, die einzig die Grösse der Fläche regelt, in der Praxis zu Pseudo-Freilandhaltungen. Drittens und vor allem aber benützen die Grossverteiler die EU-Norm lediglich als Vorwand, um bessere Geschäfte mit dem "Tierschutz" machen zu können. Es geht ihnen mitnichten um die Fläche, sondern um die Grösse der Herden.

Die Auslaufeier der Grossverteiler stammen aus Herden, die 500, 1' 000, 2' 000 und in einzelnen Fällen gar bis 12' 000 Tiere zählen. Nach wissenschaftlichen Erkenntnissen darf eine Herde (Stallgruppe) aber allerhöchstens 250 Hühner umfassen, da sich bei grösseren Herden keine artgemässe Gruppenstruktur mehr bilden kann. Diese Vermassung hat Stress und Orientierungslosigkeit zur Folge, was sich unter anderem darin äussert, dass der Auslauf kaum genützt wird. Der Vorteil für Grossverteiler: dank tiefer Produktionskosten in grossen Herden können Auslaufeier deutlich billiger eingekauft werden. Der Nachteil für die Tiere: echte Freilandeier scheinen vergleichsweise teuer, weshalb das bestmögliche Glück immer noch zuwenig Hühnern zuteil wird.

Eine gute Freilandhaltung ist auch bei 5 m2 begrünter Fläche pro Huhn möglich. Entscheidend ist aber, wie Herde, Ställe und Ausläufe strukturiert sind. Die 700 von der KAG kontrollierten Freiland-Hühnerhalterinnen und -halter in der ganzen Schweiz dürfen höchstens 250 Hühner pro Herde halten. Zudem müssen sie die Ausläufe so gestalten, dass sie Schutz vor Wind, Regen, Sonne und Raubvögeln bieten und die Hühner einladen, weiter als nur grad bis vor die Stalltür zu trippeln. Die Vorschriften und Kontrollen der KAG sind als die strengsten anerkannt.

kag

Aus Altgold wird Augenlicht

Mit dem Erlös aus ausgedientem Zahngold wie Brücken, Kronen, Goldzähnen, Schmuck und anderem alten Gold setzt sich das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) für die Verhütung und Behandlung von Blindheit in der Dritten Welt ein.
Unzähligen Menschen mit schweren Augenleiden wie grauem Star, Hornhautverletzungen und Infektionen kann durch augenmedizinische Programme des SRK in Drittweltländern geholfen werden. Dank mobilen Augencamps kann auch die Bevölkerung in abgelegenen Gebieten erreicht werden. Gleichzeitig wird der Betrieb in den Augenkliniken aufrechterhalten. 1992 konnten über 55'000 Patienten in Nepal und Ghana auf Augenkrankheiten hin untersucht werden. Die Dankbarkeit dieser Menschen ist unermesslich: Denn Blindheit bedeutet in einem Land ohne Sozialhilfe Abhängigkeit und hoffnungslose Isolation.
Senden Sie Ihre Altgoldspende an: Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK), Rainmattstrasse 10, 3001 Bern, Tel. 387 71 11, PC 30-877-4, "Altgold".

Oase der Erholung in Bern-West

Das neueröffnete Kosmetikinstitut "Karin Bezzola" an der Mühledorfstrasse 9 in Bern-Bümpliz empfiehlt sich für Gesichtspflege, Körperbehandlungen und Solarium. Als eidgenössisch geprüfte Kosmetikerin spezialisiert sich Karin Bezzola, Mitglied im Fachverband der Schweizer Kosmetikerinnen, auf die Behandlung unreiner Haut. Dabei legt sie besonderen Wert auf eine individuelle (kostenlose) Hautbeurteilung, um die Pflege und die zu verwendenden Produkte genau auf das jeweilige Hautbild abstimmen zu können. "Wahre Schönheit strahlt von innen", deshalb soll das modern eingerichtete Institut neben den üblichen Behandlungen vor allem auch Entspannung und Erholung bieten und den Kundinnen ein neues Körperbewusstsein und Wohlbefinden vermitteln. Gesundheitsvorsorgende Kosmetik und eine reiche Produktepalette runden das Angebot ab.